

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, Wochenschriften, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Inanspruchnahme eingelangter Manuskripte ist stets das Publikationsbedürfnis. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Hans 4244, Postfach 2 Treppen, Fernruf: Anruf 24 667. Verlags-Verwaltung: Anruf 24 667. Verlags-Verwaltung: Anruf 24 667.

**Sozialdemokratische Tageszeitung**  
für  
**Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,— Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Adressen 1,50 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. d. Postboten zugesandt 2,40 Mk. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pfg im Anzeigen- und 60 Pfg. im Reklameteil d. Wochenschriften. — Druckerei: H. H. H. Halle, Hans 4244, Fernruf 24 606. — 3 Zweigstellen: Dr. W. W. W. W. — Postfachkonto 233 19 Halle

## Ebert-Hof in Wien.

Das sozialistische Wien ehrt den ersten deutschen Reichspräsidenten.



Die Gemeinde Wien hat, wie bereits gefeiert, eine mehr als 200 Wohnungen umfassende Arbeitergruppe gebaut u. nach dem ersten Präsidenten der deutschen Republik benannt. Es sind helle, luftige und mit allen modernen Vorrichtungen der Neuzeit versehene Wohnungen. In dem rezipienten antiken Park ist auch ein Kindergarten vorhanden und der Jugendhof der Stadt untergebracht.

### Der Wortlaut der Bannbulle gegen Sinowjew.

Berlin, 27. Oktober. (Radiomeldung.)

Die „Nöte Salme“ veröffentlicht heute den Wortlaut der Entschließung des zentralen Komitees der kommunistischen Partei über die Prozedur der Einweisung und bemerkt hierzu, daß diese Resolution in der Sitzung des Präsidiums des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale einstimmig festgestellt und von allen anwesenden Vertretern der ausländischen kommunistischen Parteien unterschrieben wurde. Aus Deutschland waren anwesend die Kommunisten G. G. G., K. K. K., M. M. M., N. N. N. und J. J. J. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der antientenistischen Linie des Oppositionsblocks, in Anbetracht der leitenden Rolle, die Sinowjew als Vorsitzender der Komintern bei der Durchföhrung dieser falschen Linie spielte, in Anbetracht der in der Geschichte der bolschewistischen Partei überschrittenen desorganisierten Fraktionsarbeit des Oppositionsblocks und in Anbetracht der Übertragung dieser falschen Treiberei durch Sinowjew in die Reihen der kommunistischen Internationale hält die Exekution des G. G. G. auf dem vorliegenden Plenum des Zentralkomitees und im Einklang mit den Beschlüssen der wichtigsten Sektionen der Komintern das weitere Verbleiben und die Arbeit des Genossen Sinowjew an der Spitze der Komintern für unmöglich.“

### Sie agitieren.

Die kommunistische Fraktion hat am Dienstag im Reichstagen Landtag einen Antrag eingebracht, der eine Aufhebung des verabschiedeten Sozialabkommens und eine neue Verhandlung fordert. Es handelt sich hier um einen Antrag, der selbst von den Kommunisten nicht ernst genommen werden kann und lediglich agitatorische Ziele verfolgt. Der Antrag ist von einer kleinen bürgerlichen Mehrheit angenommen worden, nachdem bei den bestehenden parlamentarischen Verhältnissen im Reich und in Preußen bis auf weiteres eine andere Lösung der Auseinandersetzung mit den Sozialisten nicht zu erzielen war. Eine Aufhebung des verabschiedeten Abkommens ist nur möglich, wenn ein großer Teil der Reichstagsmitglieder zustimmt. Die kommunistische Fraktion im Reichstagen Landtag dürfte an eine derartige Majorität selbst nicht glauben, und damit erweist sich ihr Antrag als eine dumme Verfallung der tatsächlichen Machtverhältnisse an agitatorischen Aneben.

### Deutschnationale Sehnsüchte nach der Regierung.

Eine Wahrede des Herrn Weßner.

Berlin, 27. Oktober. (Radiomeldung.)

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Graf Weßner hielt am Dienstag in Leipzig anlässlich der bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der politischen Lage des Reichs befaßte. Die „Deutsche Zeitung“ also eine der deutschnationalen abendlichen Blätter, gibt diese Rede heute in großer Aufmachung unter der Schlag-

zeile wieder: „Das Ende des Kabinetts Marx“. In einer Unterüberschrift jagt das gleiche Blatt: „Keine westdeutschen Wahrheiten mehr“.

Es bleibt vorläufig eine andere Frage, in welchem Maße die regierungshungrigen Deutschnationalen ihre neueste Prophezeiung wahr machen. Vorläufig möchten wir dennoch feststellen, was Graf Weßner in Leipzig ausführte. Er sprach also: „Was wir den Parteien der Mitte nicht eripieren können, das ist die Wahl zwischen der Sozialdemokratie und uns. Und wir sind dabei wieder einmal diejenigen, die den Grundgedanken des parlamentarischen Regierungssystems, solange es einmal besteht, in größerer Klarheit anzuzeigen, als seine Anhänger. (1) Wenn die jetzt regierende Minderheit glaubt, im Winterquartier dieser Wahl auszuweichen, wie anderen Worten, nach wie vor als Minderheit mit noch starker Unterstützung nach rechts und links regieren zu können, so wird sie sich davon überzeugen müssen, daß auf diese Weise weder feste Regierungsverhältnisse geschaffen, noch positive Erfolge erzielt werden können.“

### In Duellierbergs Spuren.

München, 27. Oktober. (Ein. Drahtbericht.)

Am das Abenden an Stiller's mitaländern Wirtsträußchen 1923 nicht ganz verkommen zu lassen und um zugleich eine neue Bekanntheit möglichst für das Salzenkreuz zu haben, verteilte Stiller's neuer Propagandaabteilung, der Reichstagsabgeordnete Straßer, auf den 27. den 9. November um nationalsozialistischen Reichstagsantrag zu veröffentlichen. Auf Grund der im „Politischen Beobachter“ enthaltenen Anordnungen haben die publizistischen Organe der Salzenkreuzer — soweit sie inzwischen keinen Konflikt angemeldet haben — an diesem Tage im Trauerfeld zu erscheinen. Jede Einzelgruppe hat eine Trauerfeier abzuhalten. Auf allen Friedhöfen ist Punkt 8 Uhr vormittags durch eine uniformierte Deputation an den Gräbern aller seit 1919 getorbenen oder getöteten Salzenkreuzer ein Kranz mit schwarzweißer Schleife und Salzenkreuz niederzulegen. Bei dem Eintritt der Dunkelheit und wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sind Höhenfeuer anzuzünden. — Das Bedürfnis Stiller's, sich weiterhin lächerlich zu machen, scheint immer noch sehr groß zu sein!

Die Hitler und Straßer haben von Theodor Duellierberg gelehrt. Dieser beantragte bekanntlich 1924 bei der Reichstagswahl, den 9. November zum nationalen Tag und Festtag zu machen. Antwort auf diesen Witz hat der brave Duellierberg bis heute noch nicht. Hitler und Straßer sind klüger als unser Gallekreuzer Matador. Sie trauern auf eigene Faust. Wir wollen sehen, was aus diesem Trauerfeld wird.

### Die SPD-Werbewoche.

Stuttgart, 27. Oktober. (Ein. Drahtbericht.)

Die Werbewoche hat in Württemberg nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen einen sehr guten Erfolg aufzuweisen. Eine Gesamtübersicht liegt noch nicht vor, aber aus einzelnen Orten können hier erfreuliche Mitteilungen. So dürften in Stuttgart 400 bis 500, in Heilbronn 300 bis 350, in Göttingen etwa 150 neue Mitglieder gewonnen worden sein. An vielen kleinen Orten werden noch recht relativ günstige Ergebnisse gemeldet. In manchen Orten wird die Werbemittel jetzt aufgenommen, weil die Termine verfallen werden müßten.

### Choisy — und jetzt?

Eine Erklärung Briand's.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

In der letzten Zeit ist in der französischen Presse außerordentlich viel über die „Störungen“, die in den Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten seien, geschrieben worden. Es waren insbesondere zwei einander ziemlich scharf gegenüberstehende Tendenzen feststellbar. Während die einen bei der Hervorhebung der Schwierigkeiten, auf die gewisse, in Choisy beschriebene Pläne stießen, in der nachdrücklichsten Weise darauf hinwiesen, daß man von dem langsamen Gang der Verhandlungen keineswegs überrascht sein dürfe und kein Grund vorliege, daran zu zweifeln, daß das große Werk des französisch-deutschen Ausgleiches gelingen werde, sprachen die anderen von einem „Zusammenbruch der Illusionen von Choisy“ und sagten Briand an, „aus seinem Erfolg vor dem Wiedereintritt der Verhandlungen gezogen zu haben, die mit Frankreichs Interessen in Widerspruch stehen“. Genau wie die deutsche nationalsozialistische Presse, um der „Politik von Choisy“ möglichst viel Böses nachzulegen zu können, sich auf die Artikel ihrer rechtsstehenden französischen Bruderorgane beruft, zitieren auch die „Social National-Organ“ alles, was in der „Deutschen Tageszeitung“, in den „Eugenberg-Blättern“ oder in der „Preussischen Kreuzzeitung“ steht, sehr eifrig, um den Eindruck zu erwecken, als ob „die deutsche öffentliche Meinung längst abgerückt sei von den Liebesverhandlungen, die man sich in Genf und Choisy machte“.

Der Zweck der ganzen Kampagne ist klar: die Außenpolitik, wie sie Briand macht, ist das einzige, was von der Aktion der Wehrheit vom 11. Mai 1924 übriggeblieben ist, und daß Briand diese Politik unter der Ministerpräsidentenschaft Poincaré weiterführt, lastet auf den Rechtsparteien als nachteiligsten Gründen außerordentlich stark. Gelänge es wenigstens, den Anschein zu erwecken, daß die großzügige Annäherungspolitik, wie sie in Choisy und vorher schon in Locarno ins Auge gefaßt wurde, auf einseitigen unüberwindlichen Hindernissen stößt, so ließe sich auch in dieser Hinsicht gegen das Rechte auch nach seinem Tode noch so gefährlich erscheinende und tief verhasste „Links-Partei“ ein demagogischer Feldzug entfalten, dessen Gewinn der Bloc National vielleicht schon bei den kommenden Januar stattfindenden Senatsverneuerungen durch eingehimmeln gedächte. Immerhin ist auch auf der Linken ein gewisses „Nassifizierungsgefühl“ entstanden, da die Dinge tatsächlich nicht so rasch vorwärtzgehen, als es infolge einer unvorhergesehenen oder absichtlich übertriebenen Pressekampagne, unmittelbar nach Choisy, den Anschein haben konnte. Aber was den Minister des Auswärtigen betrifft, so zeigt er sich nach wie vor entschlossen, den in Locarno und Choisy eingeschlagenen Weg weiterzugehen, ohne sich durch Hindernisse, durch die er sich nicht überrascht erklärt, irgend wie entmutigen zu lassen:

„Konnte irgendein ernsthafter Mensch, der die Geschichte und ihre Komplikationen kennt, wirklich glauben, daß man von heute auf morgen in der gewöhnlichen Sphäre käme? Ein Weltliches ist erreicht: Frankreich und Deutschland arbeiten auf völlig gleichem Fuße im Welterfolg aufeinander. Sie sind beide besten Willens, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden, die ihrer notwendigen Verständigung nicht entgegenstellen können. Wenn es auf einem Weg nicht geht, so werden sie eben einen anderen finden, ohne je das Ziel aus dem Auge zu verlieren, das, bei fähiger Wirksamkeit der beteiligten Interessen, in der Gesamtsphäre aller, in aller Fragen besteht, die heute noch zwischen den beiden Ländern bestehen.“ Dabei darf man wieder eine Frage auf die lange Bank schieben, noch nicht übersehen. So vieles, was vor zwei Jahren für unmöglich gehalten wurde, hat sich in der Zwischenzeit bewirklicht. Einmal sind wir, wie es in Choisy ausgemacht haben, die Experten an der Arbeit, die die Einzelfragen prüfen, und die Befriedigungen ausfinden mit und dem deutschen Vorkämpfer von Choisy haben, ebenfalls entsprechend den in Choisy getroffenen Vereinbarungen, sofort nach der Rückkehr des Herrn von Choisy nach Paris eingeleitet. Und die Besprechungen werden ihnen folgen: und wohl viele. Im Dezember geht es Herrn Stresemann in Genf zu treffen; dann werden wir das Exzerpt zusammen wieder übersehen. So können wir Schritt für Schritt vorwärts, ohne uns durch das Gefährliche von Seiten, die aus weiß weichen Gründen, sicher nicht immer den echten oder desinteressierten, plötzlich eine gar große Ingebild an den Tag legen, aus der Ruhe bringen zu lassen.“

Das erklärte Briand dieser Tage in einem längeren Kreis von Mitarbeitern und Politikern. In den nächsten seiner auswärtigen Politik ist nichts geändert. Sollten gewisse Artikel des Senats Henry de Jouvenel, der Mitglied der französischen Delegation in Genf war, diesen Eindruck erwecken, so war das ein Irrtum, da diese Artikel, wie es der „Quotidien“ dieser Tage betont, wohl nicht, ohne sich vorher an der besten Stelle danach erkundigt zu haben, in keiner Weise die Auffassungen Briand's widerspiegeln.







Nur große Kraft den Sieg erreicht  
**Erdal**  
putzt Schuhe kinderleicht.

**Vereins-Kalender**

des SVV, freien Gewerkschaften, gefälligen Vereinen sowie der sozial. Gewerkschaften im Bezirk Halle-Merzburg  
Sekretariat der SVV, Halle Dom 42/44, Holzgebäude 2 St. Fernruf 1029.

**Halle**  
Mittwoch, SVV, Genie-Kümmel, den 27. Okt. 1918, Monatsversammlung.

**Aus dem Bezirk.**  
Gumbrecht, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthaus Bären: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über die politische Bewegung der letzten Zeit; 2. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder; 3. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder; 4. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder.

**Reichs-Banner** **Schwarz-Rot-Gold**  
Band der republikanischen Kriegsteilnehmer

**Kriegsgruppe Halle**

Abend, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des „Dresdener Hofes“, Besprechung der Mitglieder. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder; 2. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder; 3. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder; 4. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder.

**Werbt neue Leser!**  
Zurück Dr. med. et phil. Konrad Grein  
Fischer für Langensalza, Martinsberg 4  
Sprechst. 11-1, 4/6-6/8 Uhr. Tel. 23477.

**Fritz Schwahn**

**VOM WERDEN DER DEUTSCHEN REPUBLIK 1815-1915**  
Eine vollständige Darstellung der letzten 100 Jahre deutscher Geschichte von Standpunkt eines Republikaners und Großdeutschen. Preis 2.- Mk

**Volkshochschule Halle**

**Semesterbeginn: Montag, den 1. November**  
26 Vortragslehren und Kurse  
Ausführlicher Arbeitsplan unentgeltlich in den Buchhandlungen u. Verkaufsstellen.  
Verkaufsstellen:  
Volkshochschule Halle, Gr. Ulrichstr. 37; Neudeutsche Buchvertriebsanstalt, Barfüßerstr. 11 und Altes Promenade 10; Buchhandlungen von A. Neubert, Poststr. 7, Otto Hendel, Marktplatz 24; Buchvertriebsanstalt der Allgemeinen Zeitung, Rannischestr. 10; Steinort-Buchhandlung, Gr. Steinstr. 94-95; Schulbüro, Gr. Märkerstr. 10, von 8-12 Uhr; und in der Katholischen Volkshochschule, Oleariusstraße 7 I, Zimmer 12, in der Zeit von 6-8 Uhr.

**Bekanntmachung!**

Nachdem sich der im vorigen Jahre von uns unternommene Versuch, Geschäftsstellen in unseren Vertriebsstellen selbst zu erhalten, als unpraktisch erwiesen hat, haben wir nunmehr mit Herrn **Friedrich Wilhelm Erbel, Lindenstraße**, ein Vertragsverhältnis abgeschlossen. Herr Erbel verpflichtet sich, in seinem auf das neueste neuerrichteten Laden an unsere Mitglieder auf sämtliche Geschäfts- und Vertriebsstellen **Rabattmarken zu 5 Prozent** abzugeben. Herr Erbel hat sich insbesondere auch zur Verarbeitung und Bezeichnung nur besser Qualitäten an den niedrigsten Preisen verpflichtet. Aus diesem Grunde bitten wir alle unsere Mitglieder, selbst einen etwas größeren Preis nicht zu scheuen und ihren Fleischbedarf bei unserem Vertragskontrahenten Herrn **Friedrich Wilhelm Erbel** zu empfangen. Außerdem sind auch alle Wurstwaren in unseren Falkenberg-Vertrieb anzuweisen zu haben.

**Konsumverein Falkenberg und Umgegend.**

Zur Beschaffung 1 Km vorangegangenen Geschäftsjahres betrug die Rückvergütung 5 Prozent, gleich 10000 Mark.

**Am Riebeckplatz**



**Gr. Ulrichstr. 51**

Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr in unseren beiden Theatern gleichzeitig.

Erinnern Sie sich noch an:

„Liebe und Trompetenblasen“ „Försterchristel“

**So groß**

wird der Erfolg der bekannten, entzückenden und schönsten aller Wiener Operetten



**Das süsse Mädel**

Ein entzückend-lustiges Spiel in 9 Akten, sprühend von Volkswitz und Praterluft, ganz durchströmt von der Gemütsatmosphäre der **Hederrohen Kaiserstadt Wien!**  
Bearbeitet nach der gleichnamigen Operette von Alexander Landesberg.  
Musik: Heinrich Reinhardt.

Ein lustiges Spiel aus Wien, aus Grinzing, beim Heurigen, mit schönen Frauen, gemütlich. Menschen und — eine böse Geschichte v. Liebeskummer

Die große deutsche Besetzung:  
**IMOGENE ROBERTSON**  
als Lola Winter, der Liebging Wiens

**Paul Meidemann**

Hauptpersonen: Eugen Burg, Nils Asther, Hanni Reinwald, Imogene Robertson, Paul Meidemann, Harry Parker, Henry Bender, Bobby Bender, Alex Angelo, Loo Hardy, Ernst Fröckl, Sotie Pagay.

Die verstärkten Hansorchester unter der bewährten Leitung der Kapellmeister Schöpfer u. Gluche bringen **Wiener Walzer, Wiener Lieder, Wiener Stimmungsmusik!**

Hierzu der auserlesene bunte Film- u. Bühnenteil

Der Andrang wird gewaltig! Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen!

**Volkshochschule Halle**

**Semesterbeginn: Montag, den 1. November**  
26 Vortragslehren und Kurse  
Ausführlicher Arbeitsplan unentgeltlich in den Buchhandlungen u. Verkaufsstellen.  
Verkaufsstellen:  
Volkshochschule Halle, Gr. Ulrichstr. 37; Neudeutsche Buchvertriebsanstalt, Barfüßerstr. 11 und Altes Promenade 10; Buchhandlungen von A. Neubert, Poststr. 7, Otto Hendel, Marktplatz 24; Buchvertriebsanstalt der Allgemeinen Zeitung, Rannischestr. 10; Steinort-Buchhandlung, Gr. Steinstr. 94-95; Schulbüro, Gr. Märkerstr. 10, von 8-12 Uhr; und in der Katholischen Volkshochschule, Oleariusstraße 7 I, Zimmer 12, in der Zeit von 6-8 Uhr.

**Wirklich guten Rum und Arrak**

kauft man am besten bei **Brehmer Nachf., Halle a. S.**  
Obere Leipziger Str. 43

**Jeder staunt und bewundert meine große Ausstellung schöner Standuhren**

**Prachtvolle Gongschläge**

**Domorgel, Orgel, Harfen, Akkordorgel, Blimbango, verschied. Klangtarben, Westminster und andere Glockenspiele.**  
Nur gute Werke i. gediegenen schönen Gehäusen. Schnitrl. Garantie. Transport u. Aufstellung kostenlos. 7198  
Zahlungsgeldleihenung.

**Herm. Schindler**

Uhrmachermeister,  
Meine Ulrichstraße 35, pt. u. l.  
Große Auswahl alter Herren- und Armbuhren. Ich bitte meine Schaufenster zu besuchen.

**Schlaffstellen**

In Halle und Vororten gesucht.  
Solortige Anmeldungen (mündlich oder schriftlich) unter Angabe des Preises an **Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle**  
Salzgrafenstraße 2, Zimmer 20. 7116  
Heizöfen, Kanonenöfen, Kochherde, Dienströhre u. Säulen, Heizvorläufe oder kurzfristig Lieferbar. Reparaturen an alten, zerfallenen oder alten Öfen und Herde. Wichtig. v. Reichelstraße 4.  
August Domke, Bleichschmiedemeister, Taubenstraße 9. 7086 Fernruf 25886.

**Es wird kalt**

Wir empfehlen an billigen Preisen in Qualitäten

- Schlafdecken Wolle . . v. Mk. 9,50
- Schlafdecken Kamelhirs. M. 18,00
- Kamelhirsdecken echt v. M. 35,00
- Reisedecken Seeskin v. M. 10,00
- Reisedecken Wollseid. v. M. 22,00
- Wagendecken Kamelhaar v. M. 31,00
- Wagendecken Plüsch v. M. 40,00
- Autopelzdecken gefüllt v. M. 145,00
- Footsachen gefüllt . . v. M. 13,50

**Für Fenstermängel und Türvorhänge**

Haarfris alle Farb. m 5,50  
Wollfris la Qualit. m 7,90

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster

**Arnold & Troitzsch**

Halle (Saale)  
Gr. Ulrichstraße 1 Ecke Kleinschmieden

**Zoologischer Garten**

Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr:

**3. Symphonie-Konzert**

des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung: Benno Pfütz.  
Solist:  
Fritz Schertel, Leipzig (Cello).  
U. a. Hayde: Symphonie, Cellokonzert; Schubert: Symphonie.

**Plissee**

in all. mod. Ausfüh.  
Hohlsaum-Knopftuch.  
getragen. Räder werden ohne Zerreissen neu aufgeföhrt schnell u. preiswert bei  
Gustav Lerch  
St. Ulrichstraße 33  
Telefon 3111  
Halle a. S. Telefon 44.  
Halle a. S. Telefon 44.  
Halle a. S. Telefon 44.

**Koch's Kunstlerspiele**

Nur bis Sonntag:  
Das Klasse-Programm mit Schönheits-Ballett Bacharal  
Kleine Preise  
Sonntag u. folgende Tage:  
Rhein, Wintzerfest  
Deutsche, triokt deutsche Wensel

**Gute Reklame**

durch inserieren im Volksblatt bringt

**Gute Geschäfte**

Elektrische Anlagen und sanitäre Anlagen  
Herrn Dr. Gröbel  
Wittelstraße 44.  
Bertramstraße 18.  
Telefon 29 364

**Alle Drucksachen**

Herrn Dr. Gröbel  
Halleische Genossenschafts-Druckerei

**Hausfrauen!**

Stauraum in den Gefäßen, welche ge- und inserieren.

**Billige und gute Bücher**

erhalten Sie in der

**Volkshochschule Halle**

Gr. Ulrichstraße 27

Besuchen Sie unsere Verkaufsräume.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 27. Oktober 1926.

G.P.D., Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im „Volkspar“: Mitglieder-Verammlung.

Thema: „Wahlrechtsbindung und Koalitions-politik“.

An alle Eltern, deren Kinder Oktober 1927 schulpflichtig werden!

Wann schickt ihr Eueren Jungen oder Mädchen nun in die weltliche und nicht in die kirchliche Schule?

Am 2. November Anmeldung für die Sammelschule (Weltliche Schule).

Wenn demnach ein neues Schuljahr nach Anname geplant, müssen die Eltern entscheiden, ob ihre Kinder die Konfessions- (Kirchliche) Schule besuchen sollen oder die weltliche.

Wollen wir das unsere Kinder auch so höher machen? Viele Redatoren sind angelegentlich Feinde der Autarkieentwicklung des Arbeiterstandes!

Von der Volkshochschule.

Der Arbeitsplan für das Wintersemester.

Am Montag, dem 1. November, beginnt das neue Wintersemester der Volkshochschule.

In der Abteilung „Philosophie und Pädagogik“ sind von Professor W. Metzger die Vorlesungen des Herbst angefangen.

Am Montag, dem 1. November, beginnt das neue Wintersemester der Volkshochschule.

Der Bekannte „Schienenlose Zug“ der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft kommt am Freitag, dem 29. Oktober, nach Halle.

Unparteilich?

Zu den bürgerlichen Wählern, die dann und wann auch in Arbeiterfreundschaften münden, um recht viele Arbeiterkreise zu gewinnen, oder um je einen Vorzug, die sie in seine als rechten Kommunisten bezeichnen und dabei das bürgerliche Wahlrecht nicht zu verlieren, gehören die „Hallischen Nachrichten“.

Die hallische Stadtkasse.

Ueber 9 Millionen genehmigt. / Gefürchten die Stadthalle und das Stadion.

Der Merseburger Bezirksaussschuss, der sich heute vormit tag mit dem Antrag der Stadt Halle auf Bewilligung einer 12-Mil.-Anleihe befaßt, hat von dieser Summe 9350000 Mark genehmigt.

Wie wir erfahren, hat der Bezirksaussschuss die 800000 Mark erste Rate für das Städtische Krankenhaus nun deshalb gefürchten, weil die dem Bezirksaussschuss zur Beurteilung der Dinge notwendigen städtischen Pläne bis zur Stunde noch nicht vorgelegt haben.

„Nicht über Zwirnspäden stolpern.“

Die mit der cararisch-deutschnationalen „Halleischen Zeitung“ in schärferem Antagonismus stehende „Allgemeine Zeitung“ bemerkt sich in ihrer neuesten Zeit, die allerschönste Schöpfung aus der Leipziger Straße auch durch rufidische Schärfe in jeder Hinsicht zu überlassen.

Freitag einer Siebzehnjährigen.

In dem Kaufhaus der Grundmills Brauhausstraße 11 erschloß sich am gestrigen Dienstag die 17jährige Frieda Klemm.

Die Konfessionsschule

formt dein Kind nach kirchlichen Grundfäden. Die weltliche Schule läßt dich von niemand dreinreden.

Der „Schienenlose Zug“ in Halle.

Der Bekannte „Schienenlose Zug“ der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft kommt am Freitag, dem 29. Oktober, nach Halle.

Unangenehme Sitzung der Stromverwaltung.

Durch Unachtsamkeit werden eine Hauptdampfboilerleitung in der Stromkraft Zebra tag gestern nachmittags eine teilweise Unterbrechung der Stromlieferung ein, die aber nach einiger Zeit wieder behoben wurde.

Die Sitzung der Exekutivrat für Montag, November findet beim Besondere auch, daß die Halle der 2. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung.

Die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung.

Die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung.

Die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung, am 20. Oktober für die Halle-Entenplanung.

Verleumdung ebenfalls erbot ist wie die Herren Wimmer, Steinbrink und Romberg, Einigkeit finden. Die dem gerichtlichen Sitzungsbericht zeigen uns, was mir noch erleben können, wenn die Herren vom Bürgerklub auf Ganze gehen.

Halle an der Spitze.

Wit der höchsten Leuerungsstellen.

Nach den Ergebnissen der Feuerungsstatistik für die preussischen Erhebungsgemeinden stellen sich im Regierungsbezirk Merseburg die Feuerungszahlen in der Höhe von 14,630 auf für die einzelnen Städte wie folgt: Eisenach 142,9; Halle 142,69; Wittenberg 138,73; Weißenfels 133,29; Mittelsdorf 133,50.

Nach dem Ergebnis werden nachstehend noch einige Feuerungszahlen aus anderen Regierungsbezirken anführen: Königsee 143,95; Gumbinnen 126,78; und 116,66; Marienburg 123,93; Berlin 144,71; Brandenburg 131,65; Frankfurt a. O. 138,10; Stettin 142,71; Stralund 128,42; Breslau 137,90; Götting 126,54; Sinsberg 126,36; Ostpreußen 140,75; Gabelberg 126,55; Ragnburg 139,57; Gestrup 141,64; Stiel 141,81; Hannover 138,29; Oßlingen 135,84; Schmalbühl 134,76; Wiesfeld 137,18; Kassel 140,13; Frankfurt a. M. 154,08; Duisburg 141,28; Krier 140,82; Magd. 148,01.

Ammerdorf. Unerwartet. Beim Gehen neuer Baumkasten in der Autoliedmacher der Firma Göttinger Binder stürzte plötzlich ein Balken zusammen. Ein Arbeiter erlitt eine Quetschung des Brustkorbes.

Aus dem Gerichtssaal.

Das „Affenbater“ Lindemann II.

Wenn sich Juristen streiten...

Es scheint der den Lindemannern gemeinsame Zug zu sein, daß sie es mit der Beerdigung ihrer politischen Gegner nicht allzu genau nehmen. Wir haben nun Lindemann I., den großen, und Lindemann II., den kleinen, im Falle der Verurteilung, wegen Verurteilung des Regierungspräsidenten Schürmann zu 500 Mark verurteilt wurde, und schon steht Lindemann II., ein Wittfelder Rechtsanwalt der gleichen Gattung wie sein gleichfalls halbfähiger Namensvetter, vor den Schranken des Schöffengerichts in Weimar, um seinen Freispruch zu erwirken.

Der Bittsteller Lindemann ist früher als der halbfähige, der gegen den Amtsgerichtsrat Dörnte in Weimar erlöhnen Vorwürfe der Urkundenfälschung (1), der Quasid., und Mächtigem maderer und der affentzentralisierten Verhandlungsführung mit dem Standesamt des Ehevertrages anzurechnen. Er gibt zu Beginn des Prozesses die Erklärung ab, daß er gegen den Amtsgerichtsrat Dörnte in Weimar erlöhnen Vorwürfe der Urkundenfälschung (1), der Quasid., und Mächtigem maderer und der affentzentralisierten Verhandlungsführung mit dem Standesamt des Ehevertrages anzurechnen.

Wir müssen gegen glauben, daß einem Anwalt im Lauf eines Verhandlung des Ehevertrages anzurechnen. Er weiß als Jurist, daß ein Anwalt, der jede Gelegenheit benützt, einen Richter in der öffentlichen Meinung verdächtig zu machen, mit der Ausrede der Zeitung zurückzuführen soll, das Kind ins schlechte Wasser zu werfen. Um gar noch den Vorwurf der Urkundenfälschung zu vermeiden, hat er eine Erklärung abgegeben, die auch gar nicht auf dem Standesamt verhandelt sind, und die er nicht nur ihm (den Amtsgerichtsrat), sondern auch den Richter und den Richtermeister „schicken“ wird, das Verfahren durchzuführen soll, das Kind ins schlechte Wasser zu werfen.

Ein missglückter Einbruch

Die zwei hallische Gauner, der Architekt Peters und sein Sohn Gans, in Halle, gegen den arbeitsfähigen Staat und den Berliner Kaufmann Israel verurteilt haben, heute vor dem hallischen Gerichte zu verurteilen, was dem Richter und dem Richtermeister „schicken“ wird, das Verfahren durchzuführen soll, das Kind ins schlechte Wasser zu werfen.

Diens tag, den 9. November 1926. im großen Saal des „Volkspar“: Revolutionensfeier. Festredner: Reichstagsabgeordneter Genosse Franz Peters







# Modeshau Eugen Freund u. Co., Halle

Ein bis auf den letzten Nagel gefüllter Thalia-Saal will etwas heißen. Die Firma Eugen Freund & Co. hat es mit ihrer guten und heute abgehaltenen Modeshau fertiggebracht. Und was für ein Publikum war erschienen! Nicht nur die oberen Richter, auch viele Frauen, Mädchen und sogar Männer aus einfacheren Schichten nahmen teil am Ereignis. Sie bewiesen damit, daß ihnen guter Geschmack nicht eine Sache der Bekleidungsindustrie und der Kleingewinnlichkeit, sondern eine allgemein-menschliche Angelegenheit der Welt ist. Es ist auch wirklich nicht erfindlich, warum der Sinn für das Schöne nur ein Vorrecht von mit irdischen Glücksgütern besessener Kreise sein soll. Doch natürlich die Frau eines Arbeiters oder Angestellten keinen Verdienstmantel tragen und, ihr Haar, vor aber auch in einer aufwändigeren besseren Bekleidungsrichtung dazu bereit sein muß, ist eine Frage, die auch in Moskau bis dato noch nicht entschieden ist.

Die Veranstaltung, an der die prima Modistin-Jas-Symphonikerin Fard Neumanns aus Leipzig eine degene, schmissig-geblühete Begleitmusik lieferten, wurde eröffnet durch zwei Kröwen von Filz und Wähe, Frau Eidemann und Erich Kaiser. Es folgte die in gleichermaßen liebe und Gerechtigkeit das Haus zu großen Betriebskosten anzuwenden. Den Reigen der Vorführungen der neuesten Modelle aller Bekleidungsarten, die sehr, sehr hübsche Mannequins mit großem Chic darboten, begannen die Morgenkleider. Was da an farbenprächtigen, überaus reizenden Morgenkleidern und Bygones mit und ohne Reißverschlüssen (orientalischer Art) gezeigt wurde, mußte den Betrachtern begeistern, ob er wollte oder nicht. Unter den folgenden Vormittagskleidern sah man ein reizendes Kleidchen für ganze 25 M. Nachdem dann Sibyll Morell, die an Stelle der leider getreten durch eine Nimmannahme mit Herrn Dietrich vertritt, dann, welche einbrachten war, mit einem Vorzug, der ihr ungewöhnliches Können auf diesem Gebiete in bester Weise zeigte, aufgemerkt hatten folgende Mittel, Kompletts und Zudenkleider. Auch hier sah man prächtige Modelle. Die neue Mantelform ist sehr schön und hübsch.

Die gezeigte Winterpottkleidung füllte sich natürlich ebenfalls in den Rahmen der neuartigen Modetrends; die Modelle herfür hier eben so wie die leuchtenden Farben, während in der letzten Kleidung mehr abgemilderte Farben bis dunkle Töne zur Anwendung kamen. Unter diesen Vorführungen war nettes Dancingkleid mit ihren hübschen Beinhaken für deren zierliche Bekleidung, die sich ebenfalls die Firma Freund angeleihen sieht. Es folgte das hier unerhörliche Gebiete der Nachmittags- und Gesellschaftskleidung. Die reizenden Schichten alle zu bezeichnen, ist einfach unmöglich. Denn ein so immer schöner als das andere. Da sie sehr preiswert sind — wirklich nette und elegante Kleider gibt es schon zu 30 M. — müssen die Interessenten sie sich schon an Ort und Stelle ansehen und kaufen, so sie Bedarf haben. Unter den Gesellschaftskleidern ragten hier hübsche Reifsticker und Ballestes hervor, dazu gab es noch mehr, was sich nicht in diesem Rahmen beschreiben ließe. Man könnte nur wünschen, daß es nicht zu spät wäre, die Bekleidungs der Veranstalter — das die wirtschaftlichen Verhältnisse in Zukunft sich durchdrängen können möchten, damit recht viele sich solche hübsche Kleider kaufen können. Denn es ist nicht eine Frage, die den Menschen danach verlangen läßt, schöne Kleider besitzen zu müssen, sondern die Stimmung der Welt. In den Morgenkleidern wurde die Bekleidungsrichtung durch das Auftreten Annunages und Mar Stojewskis vom Stadttheater Halle, die beide stürmischen Beifall einbrachten. H.

# Das Geheimnis der Zwillinge.

## Nach welchen Gesetzen bererben sich die Eigenschaften der Zebeweisen?

Seit der Streit über die Bestimmung der paläontologischen Zahlen der tierischen und pflanzlichen Lebenskreise an höheren Erdrperioden, mit dem Siege des Entwicklungsmechanikers geendet hat, ist die Fortdauer in langer und mühseliger, aber zielbewusster Arbeit darangegangen, den Weg dieser Entwicklung aufzuzeigen und die Gesetze aufzufindern, nach denen sie sich vollzieht. Darwins Lehre, wenn auch mannigfaltig modifiziert, bildet das Fundament der Entwicklungslehre, und neuere Forschungen haben gezeigt, nach welchen Gesetzen sich die Eigenschaften eines Lebewesens — ob Pflanze oder Tier — auf jene Nachkommen vererben. Aber vieles bleibt noch dunkel, und besonders beim Menschen liegen die Verhältnisse so verwickelt, daß es häufig schwer ist, das Gesetzmäßige vom Zufälligen abtrennen. Da es hier vor allem auf ein möglichst großes statistisches Material ankommt, bleibt noch auf Generationen hinaus genau Arbeit für die Forscher übrig.

Ein besonders wertvolles Untersuchungsmaterial für diese Zwecke bilden die Zwillinge, an denen man studieren kann, wie sich gleiche Erbanlagen in verschiedenen Individuen verhalten. Ein Vortrag, den Professor von Neve, die Vertreter des Instituts für Erblichkeitsforschung an der Universität Oslo, kürzlich in Upsala hielt, behandelte besonders diesen Teil der Erblichkeitsforschung. Professor Bonicke berichtete über eine Untersuchung der erblichen Neigung zu Zwillingen-geburten in norwegischen Bauernfamilien, besonders in Teilen des Sundlands und Tröndelagens. Durch Untersuchungen an 11000 Personen, verbunden mit Forschungen in den Kindertagesheimern, ist eine Reihe von Familien untersucht, und alle Kreuzungen bis zurück ins Jahr 1860 sind rekonstruiert worden. Die Stammtafeln, die sie aufgestellt hat, umfassen etwa zehn laufende Individuen. Während die Anzahl der Zwillingen-geburten für ganz Norwegen während dieser Zeit etwa 140 Prozent aller Geburten betrug, erreichte sie für diese Familienmaterial 34 Prozent und in einzelnen Familienkreisen sogar bis 82 Prozent. Schon diese Zahlen deuten darauf hin, daß es sich um eine in gewissen Familien vererbte Disposition handelt. Allerdings liegt eine Schwierigkeit für die Beurteilung darin, daß es zwei Arten von Zwillingen gibt: entweder solche, die sich aus zwei gleichzeitig befruchteten Eiern entwickeln haben, und solche, die durch Spaltung eines Eies nach der Befruchtung entstehen. Eine genaue Unterscheidung dieser beiden Arten ist eine Aufgabe, die nicht ohne weiteres lösbar ist. Eine solche statistische Bearbeitung des oben genannten Untersuchungsmaterials ergab, daß die Disposition für Zwillingen-geburten in diesen Familien vererbt ist, und zwar liegt die Disposition zu Zwillingen-geburten in der Mutter, die allerdings die Anlage von mütterlichen Vorläufer geerbt haben kann. Eine einseitige Unter-

suchung sämtlicher Stammesbäume dieser Zwillingenmütter zeigte, soweit die Familie mitbereden drei Generationen zurückverfolgt werden konnte, daß sie sowohl väterlich, wie mütterlicherseits von Zwillingenfamilien stammen. Aus den Untersuchungen ergab sich, daß es zu folgern, daß die Anlage zu Zwillingen-geburten spezifisch im Menschlichen Sinn ist.

Es ist insofern nicht gesagt, daß zwei Zwillingen-geburten stets bestimmten Erbtypus folgen. Zum Beispiel wird eine norwegische Frau genannt, die im Laufe von 14 Jahren insgesamt Kinder gebar, darunter nicht weniger als acht Paar Zwillingen. Im Stammbaum dieser Frau konnte kein Zwillingen-erbe nachgewiesen werden. Wenn also zufällig nachgewiesen würde, daß sich diese Anlage weitervererbt, so könnte man vor einer plötzlich auftretenden Anomalie, einer sogenannten Mutation.

Die einseitigen Zwillinge sind von großem Interesse für das Studium der Erblichkeitsverhältnisse beim Menschen im Allgemeinen. Alle wesentlichen gleichen Charakteristika der Eltern könnte man als vom gemeinsamen Erbe erbt annehmen, während die Unterschiede bei den verschiedenen Individuen, die sie erbte, während der Entwicklung des Individuums erworben ist. Jedoch muß man in Betracht ziehen, daß eine Anlage, die man als erbte Anlage auffaßt, aus irgend einem Anlaß während der Entwicklung modifiziert worden sein kann.

Ein amerikanischer Forscher hat eine einseitige Untersuchung von identischen Zwillingen vorgenommen, die von Geburt an in weitestgehend veränderter Umgebung und unter veränderten Bedingungen gelebt haben. Außer der rein äußerlichen Gleichheit, die sie vollständig bewahrt hatten, wiesen diese Zwillinge trotz verschiedener Schulbildung und Arbeit eine überraschende Gleichheit auf intellektuellen Gebiet auf. Was bezauberte alle Feststellungen betrifft, ebenso wie Neugierde des Temperaments, Selbstbeherrschung und Willenskraft, war jeder für sich von dem Willen und den Bedingungen geprägt worden, in denen sie aufgewachsen waren. Solche Forschungen können, wenn sie fortgesetzt werden, große Bedeutung für Erblichkeit, Erziehung und soziale Maßnahmen im allgemeinen erhalten.

### Jämliche Büro-Bedarfsartikel

Preisnachher 28742 Otto Jacob Preisnachher 28742

F a n n h L e w a l d (Deutsche Lebensleiter)

# Gummiwaren, Kinderschürzen, Wachsuhle, Gummi-Stoffe Gummi-Bieder, Halle a. S., Große Steinstraße 81.

## Der göttliche Ruß.

Ein Roman in drei Epistolen von Maria Petzani. Copyright 1923 by Eulen-Verlag, A. G. Leipzig.

10) (Katholik verboten.)  
 Aber, lieber Herr, dazu muß man eben göttlich jung sein und den Glauben an das Weltsein in sich haben! Heute dachte ich, daß ich doch schon ein wenig zu vernünftig und, sehr möchte ich sagen: zu moralisch!

Herr Doktor, es handelt sich um Lial! Sie vertiert ihre Kinder, wenn Sie in den Plan nicht einwilligen!  
 Frank sprang auf. Was kann mich verlangen, daß ich mich göttlich entsetze. Ich habe keinen Grund, mich über Sie aufzuregen. Sie abzuwenden, nahm er die Wande rung über den Lappich wieder auf, tauchte gleichsam unter im halben Dämmer des Raumes. Die kleine Penelope auf dem Schreibtisch schlug dreis viermal auf zwei.

„Ich warte, solange Sie wollen“, sagte der junge Carl halblaut, „ich gehe gar nicht von hier fort, als bis ich Ihre Verrücktheiten habe, ohne die ich Lial nicht kommen darf.“

Frank antwortete nicht. Er stand mit vom Nachdenken fast schmerzhaft besorgenen Zügen beim Fenster und drückte mit dem festlich geneigten Daum- und der ganzen hohen Gestalt die schweren Falten der dreifach übereinanderliegenden Vorhänge zusammen. Da drinnen bei der Wohlritze schimmernden Lichter, Senk war die Nacht undurchdringlich tief. Gegenüber, rechts hinter in schwarzer Ferner, trüben sich die Blau von Wien fort. Neue Flügel, die zu bezeichnen es ihn heute so sehr gelodt hatte. Das Entsetzen ins Fremde, Andere, Neue... als ob er gerührt hätte! Nun griff sie nach ihm, die bürgerliche Welt und Sitten-einrichtung und verlangte Ehre... Aber da lebte noch ein anderer Mann, gelang es nicht mit dem letzten Atemzug.

Die Person allerdings fort, näher zu Platzen gehen und gegen eine entsprechende Entlohnung alles betreten. Dann war die doppelte Besatz. Aber vielleicht war das übertriebene Verständnis, allzu bedeutend voll man nicht sein... Aus dieser verängstigten Lage half mütterlicherseits nur eine verwegene Tat... Frank wandte sich ihm um. „Wann sprechen Sie Frau von Platen?“

„Wann vernünftig!“

„Wollen Sie ihr, bitte, sagen, daß ich bereit bin, ihren Wunsch zu erfüllen!“

Erich Carl verneigte sich. „Sie wird darüber glücklich sein!“  
 „Ich würde Ihnen einen Brief mitgeben“, fuhr Frank fort, „aber wir wollen lieber alles vermeiden, was auch nur die leiseste Möglichkeit eines Verrates...“

„Abermals!“, erwiderte Sie auch, Herr Doktor, sie auf keinen Fall telefonisch anrufen. Sie könnte sich nicht genug befleißigen um die Mitteilungen so einzurichten, daß die eventuell anwesenden Dienstreute...“

Frank nahm einen Notizblock von der Schreibtischplatte. „Ich werde Ihnen hier aufzeichnen“, sagte er, „was ich mich morgen während des ganzen Tages aufschreiben kann. Ich werde mich einer möglichst Vorhaft erreichen können. Im halb zehn Uhr fahre ich vom Hause fort in mein Bureau auf dem Getreidemarkt. Sie kennen es? Um 10 Uhr. Telefon 50-04. Dort bleibe ich bis zwei Uhr. Dann gehe ich zum Speien heim. Von drei bis fünf Uhr habe ich eine Sitzung in der Diskontobank. Danach bin ich zuhause, werde aber, um, ich werde anfragen und den Rest des Tages wieder herein verbringen. Erst um zehn Uhr fahre ich hier von, und zwar bis zur Karlskirche. Dort pfege ich mein Auto fortzuführen und zu Fuß bis zum Walfahrtshaus zum gehen. So, dies wäre meine morgige Tages-einrichtung. Und Sie? Sie erledigen...“

„Ich verbringe den Tag ebenfalls mit Walfahrt, da wir ja, um nicht gehen zu werden, anzuweisen sind, um möglichst vordere zu halten. Ich schreibe Ihnen hier meine Notendresse auf und werde dem Portier mitbringen, daß er mir in Walfahrt's Gegenwart keinen Brief überreicht. So recht! So!“

„Dank Sie sehr, ich kann nicht mehr. Hoffentlich treffen Sie noch heute ein Auto an!“ sagte er. „Sollte mich Ihnen den Vorfall machen, bei mir im Göttemarkt zu schlafen.“

Der junge Carl stand auf. „Vielen Dank, Herr Doktor, aber beim Schottentor oder bei der Oper stehen immer Wagen. Es ist besser, ich verlasse Ihre Wohnung in der Nacht, als bei hellem Tag, und nicht wahr, Sie sind völlig im Bilde?“

„Vollkommen!“

„Dann kann ich gehen.“ Sie traten ins Vorzimmer. Carl schlüpfte in seinen Mantel, während Frank einem kleinen Schränkchen eine elektrische Taschenlampe entnahm.

Im Stiegenhaus war es still, das von Frank hochgehaltene Licht leuchtete über die Wände. Sie gingen langsam die Treppe hinunter. Frank hatte die Manteltasche hoch und drückte den Fuß in die Schritte. Sie gaben sich die Hände, dann trat er hinaus ins Dunkel. Frank schloß das Tor.

Im Vorzimmer blühten die ersten kleinen Tulpen. Note und gelbe. Frank waren sie, wie schimmernde Mädchen, und der Blick fiel über sie hin, wollte vom Himmel gleichmäßig binn, als ein Filigraner Schmetterling.

geschmack. Mit fest aufeinandergepressten Lippen, den Blick abwendend vor sich hin in die matrone, Verkörperung des Wagens geachtet. Der Wagners machte sie sehr erst durch seinen Mund, langsam abtreibend, vor dem Hause tief, in dem sich sein Bureau befand.

Es war ein großes Gebäude mit mehreren Aufzügen, breiten, finsternen Eingängen und Gasbeleuchtung. Er hatte es vor einigen Jahren käuflich an sich gebracht und seinen Umgang, der zu seinen Kontors führte, mit einem gewissen selbstigen Komfort ausgestattet. Der Receptionist schaute bei der Begrüßung das große Glasfenster. „Arthur Ealm und Sohn.“ Ein paar Schritte davon lebend sich hohe Türen. „Privatkontor, Buchhaltung.“ Man gelangte zuerst in einen schmalen Gang, wo bei einem Schreibtisch, über dem eine grünbelegte Lampe brannte, das Porträt eines Alois Kubelka aus Böhmen waltete.

Frank war an den Schreibtisch getreten. Der Hand schlug gegen die Mitte des Raumes zu einem wunderwoll abgedeckten Teppich. Der Receptionist Altmeyer trat mit einem Brief durch die Tapetentüre, welche in die Buchhaltung führte. Ein, trug ein Bündel Alen unter dem Arm und beraug beim Anblick des offensichtlich Zerstörten, wo sich der Regen herüberströmte, irritiert das Gesicht. Man verließ jede, und auch die kleinste Anweisung vom Altmeyer.

Altmeyer erstarrte vor dem Blick mit der Grundlichkeit eines Menschen, der auf Erden nur eine Sache kennt, das Geschäft. Frank betrachtete ihn nachdenklich von der Seite. Da alter Schreibtischwurm, dachte er, „dir kann wenigstens in eine Geschichte, wie sie mir jetzt bevorzucht, nicht passieren!“

Dann schob er die Lampe zurück und nahm eine Feder zur Hand, was jetzt sich wie: „Nemlich dich nicht weiter, in was genau geht!“

Altmeyer konnte das. Er pendelte noch höflich ein paar Säbe; hervor, die ein Zusammenhang des oben Vorgetragenen lieferten und entfernte sich dann würdig und wortwüchsig.

Frank drückte zweimal auf den blauen Emallschalter mit dem gelben Knopf. Das war das Zeichen für die Stenotypistin Franzlein Müller.

Da lächelte das Telefon. Er nahm rasch den Hörer ab. Nein, natürlich, es war nicht Erich Carl, der ihn anrief, sondern trübte, die einen Zusammenhang des oben Vorgetragenen Sachte wollte. Natürlich nur, Franzlein Müller eingetretten. Sie war außerordentlich hübsch. Es machte Frank Verlangen, sie anzusehen, wenn er es auch vermied, jemals das Wort auszusprechen, sondern sie zu richten. Solche Dinge bedürten nicht ins Gesicht.

Während er Briefe diktierte, ging er im Zimmer auf und ab. Sie lieb an einem kleinen Tisch, beim Fenster und beugte sich über die Rollen der Schreibmaschine. Er sprach langsam und änderte sich eine Zigarette an. Unter dem Einfluß der gewohnten Denkarbeit kam er in bessere Laune. Auch als Franzlein Müller schon gegangen war, auch er sich in geschäftliche Fragen ein, mit einem Eifer, der ihn nur selten anließ. Gegen Erich Carl schreibe wieder das Telefon und diesmal war es doch Erich Carl, der seine Schritte mit sich überbrachte. Es gab kein Frank für eine Einmischung... sonst hätte sich nichts Reines ereignet. Die Situation ließe unverändert. Also heute Abend? Obwohl, ganz richtig, — heute Abend — (Fortsetzung folgt.)

